Sonntag, den 8. November.

Thorner Zeitung.

№ 263.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Landtag.

In Betreff der von dem Herrn Finanzminister angekündigten Aufhebung der Portofreiheit der Mitglieder des Landtags bemerkt die „B. A. C.": In der letzten Session des Reichstags wurde auf die große Ausdehnung der bestehenden Portofreiheiten und den gelegentlichen Mißbrauch derselben hingewiesen. Nach der Erklärung des General-Postdirektors werden etwa 22 Procent aller Briefe unter portofreiem Rubrum befördert, wovon indessen der bei weitem größte Theil auf die amtliche Korrespondenz der Behörden, namentlich der Gerichte fällt. Bei dieser Gelegentheit empfahl der Abgeordnete v. Blanckenburg zunächst die Aufhebung der Portofreiheit für die Abgeordneten selbst in das Auge zu fassen. Die Regierung hat sich beeilt, diesem Winke nachzukommen. Die Sache hat ohne Zweifel ihre zwei Seiten; es handelt sich bei der Portofreiheit der Parlamentsmitglieder, welche fast in allen Ländern der Welt herkömmlich ist, sowohl um ein Privilegium für die Abgeordneten, als um die Erleichterung der Verbindung zwischen den Wählern und ihren Vertretern im allgemeinen Intresse des Volkes. Indessen würde schwerlich die Volksvertretung der Aufhebung der Portofreiheii ihre Zustimmung versagt haben, wenn die Regierung sie empfohlen hätte. Einen Mangel gebotener Rücksicht müssen wir aber darin erblicken, daß die Regierung ohne Anfrage oder Uebereinkunft mit den Häusern des Landtages einseitig die Portofreiheit aufgehoben hat, welche bestanden hat so lange die Verfassung selbst besteht. Es erinnert auch dies wieder daran, wie viele Angelegenheiten im preußischen Staate noch der Regelung durch feste Gesetze bedürfen, um nicht trotz der längsten Praxis jeden Augenblick dem Belieben der Regierung anheim gegeben zu sein. — Von jetzt an müssen also die Briefe an die Abgeordneten frankirt werden. Zur Deckung des Defizits wird die Aufhebung wenig beitragen. Es ist daher von Abg. Grf. Renard in Bezug auf die Aufhebung der Portofreiheit folgender, von Mitgliedern verschiedener Fraktionen unterstützter Antrag eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern: diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, die Portofreiheit des preußischen Landtages wiederherzustellen."

Der Abg. Joh. Jacoby legt sein Mandat nicht nieder, aber er hat an den Vorstand der Fortschrittspartei (Waldeck, v. Hoverbeck, Bender, Löwe, Schulze ein Schreiben gerichtet, durch welches er seinen Austritt aus der Partei anzeigt. Die Gründe dafür seien begreiflich, (die „Lib. Corresp." sagt, die Stellung Jocobys zur deutschen Frage habe schon lange das Band gelöst), doch bitte er die persönlichen Beziehungen zu der Fraction fortbestehen zu lassen. Diesem Wunsche ist auch Seitens derselben entsprochen worden.

Abgeordnetenhaus, 3. Sitz. am 6. Nov. Finanzminister v. d. Heydt legt den Staaashaushalt für 1869 vor und motivirt das Entstehen des Defizits von 5,200,000 Thlr., das in allen informirten Kreisen erwartet worden sei. Die Ausgaben mit den Einnahmen in unbedingten Einklang zu setzen, sei, wie die sparsamen Veranschlagungen des Etats beweisen würden, diesmal unmöglich. Er habe ursprünglich einen Steuerzuschlag vorgeschlagen, den nach seiner Meinung die Steuerkraft des Landes wohl vertragen könne (Widerspruch), aber das landesväterliche Herz des Königs sei diesem Vorschlage abgeneigt gewesen und habe derselbe dieses letzte Auskunftsmittel abgelehnt, so lange noch andere Mittel der Abhülfe zu finden seien. Zur Deckung des Defizits sollen 800,000 Thlr. in Effekten und 1,300,000 Thlr. aus Baarbeständen und Nebenfonds, ferner 3,100,000 Thlr. aus dem Erlös von 2,529,000 Thlr. Köln-Mindener Eisenbahn-Stammaktien entnommen werden, durch welche eine Spezialgarantie für gewisse Erweiterungen jener Bahn gestellt ist: es soll dafür eine allgemeine Staatsgarantie bestellt werden und zu diesem Zwecke ein besonderes Gesetz eingebracht werden. Der Minister beantragt die Vorberathung des Etats im Hause; beim Schlusse des Blattes findet die Debatte über die geschäftliche Behandlung des Etats statt.

— Der Abg. Dr. Löwe-Calbe hat im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: „Beabsichtigt die kgl. Staatsregierung die im Jahre 1857 mit Rußland abgeschlossene Kartell-Konvention nach deren Ablauf wieder zu erneuern? Motive: Besagte Konvention läuft mit diesem Jahre ab."

Zur Charakteristik der Parteien in Spanien.

Der Madrider Korrespondent des Pariser „Temps" skizzirt in Folgendem die Elemente, welche bei den devorstehenden Wahlen auf dem Kampfplatz erscheinen werden: 1) Die provisorische Regierung mit den Führern des Aufstandes (Jefes Libertatores) an der Spitze und mit ihrem ganzen Gefolge. Ihre Ansichten sind bekannt. Ihre Stärke liegt in der Armee und in dem geringen Werth, welchen sie ihren Gegnern beimißt. 2) Die zahlreiche progressistische Partei, welche in der Ueberzeugung, daß sie ohne den Beistand des zu 1. bezeichneten Elements nicht zum Ziele gelangen kann, mit den Männern dieser ersten Kategorie den Entschluß theilt, sich nicht zu weit auf das revolutionäre Gebiet vorzuwagen, und welche außerdem die materielle Bedeutung einer Armee anerkennt, die sie vielleicht auch nöthig haben kann. Zwischen diesen beiden Elementen bestehen ziemlich enge Bande, sie werden weder wegen der Regierungsform, noch wegen des Thronkandidaten, noch wegen irgend eines Prinzips auseinandergehen. Gleichwohl strebt die progressistische Partei darnach, unter dem Vorwand des Föderalismus nicht nur die administrative, sondern auch die wirthschaftliche Autonomie gewisser Provinzen zu behaupten. Ihre Stärke liegt in dem großen und kleinen Bürgerthum der industriellen und Handelsplätze. 3) Die demokratische Partei, zerbröckelt, getheilt, stets geneigt Opposition um ihrer selbst willen zu machen. Ihre Bruchstücke suchen sich und man hofft, sie nächstens als Partei konstituirt zu sehen. Ihr Ideal ist die Verwirklichung des Prinzips der Volks-Souveränetät. Sie besitzt bedeutende Männer, aber es fehlt ihr an praktischem Geiste und an Einfluß. Ihre materielle Stärke kennt sie selbst noch nicht, doch könnte sie bei einiger Anstrengung die durchaus demokratischen Bevölkerungen der südlichen Hafenstädte Malaga, Cadix n. s. w. für sich gewinnen. 4) Endlich die klerikale Partei. Dieselbe ist fest überzeugt, daß sie bei den Wahlen den Sieg davontragen werde, sie könnte sogar allenfalls in den baskischen Provinzen, in Ober-Arragonien und in Andalusien eine karlistische oder isabellistische Vendée organisiren. Doch würde sich der Parochialklerus gern bereit finden, die neue Ordnung der Dinge anzuerkennen, nur wird er zu sehr von seinen Vorgesetzten beherrscht und für die Reaktion ausgebeutet. Andererseits behaupten die Demokraten, der angebliche Fanatismus der Bergbewohner sei nur ein Märchen, dessen sich die Anhänger der provisorischen Regierung bedienten, um die Armee erhalten zu können, auf welche diese sich stützt.

— **Zur Charakteristik der Bildungszustände** gewisser katholischer Schichten der baierischen Bevölkerung mag erlaubt sein, aus einer bei Muralt in Aebling in Druck erschienenen „Festpredigt" bei der Feier des ersten heiligen Meßopfers des hochwürdigen Herrn Eduard Kohout, gehalten in der Pfarkirche zu Ebersberg am 16. August 1868 von Anton Haering, z. Z. Cooperator in Oberdorfen", folgende Säte wiederzugeben: „Mit der Absolutions-Gewalt hat Christus dem Priesterthume eine Macht verliehen, die selbst der Hölle furchtbar ist, der selbst Luzifer nicht zu wiederstehen vermag; eine Macht, die sogar hinüberreicht in die unermeßliche Ewigkeit, wie sonst alle irdische Macht ihre Grenze und ihr Ende findet; eine Macht, sage ich, die Fesseln zu brechen vermag, welche für eine Ewigkeit geschmiedet waren durch die begangene schwere Sünde. Ja, fürwahr! diese Macht der Sündenvergebung macht den Priester gewissermaßen zu einem zweiten Gotte, denn — Sünden vergeben kann naturgemäß eigentlich nur Gott, und doch ist das noch nicht die höchste Spitze der priesterlichen Macht, seine Gewalt reicht noch höher; Gott selbst nämlich vermag er sich dienstbar zu machen! Wie so? Wenn der Priester zum Altare schreitet, um das heilige Meßopfer darzubringen, da erhebt sich gleichsam Jesus Christus, der da sitzt zur Rechten des Vaters, von seinem Throne um bereit zu sein auf den Wink seines Priesters auf Erden. Und kaum beginnt der Priester die Worte der Consecration, da schwebt auch schon Christus, umgeben von himmlischen Schaaren, vom Himmel zur Erde und auf den Opferaltar nieder, und verwandelt auf die Worte des Priesters hin Brod und Wein in sein heiliges Fleisch und Blut und läßt sich dann von den Händen des Priesters heben und legen, und wenn er auch der sündhafteste und unwürdigste Priester ist. Fürwahr, eine solche Macht übertrifft selbst die Macht der höchsten Himmelsfürsten, ja sogar die Macht der Himmelskönigin. Darum pflegte der heilige Franciscus von Assisi mit Recht zu sagen: Wenn mir ein Priester und ein Engel zugleich begegnen würden, so würde ich zuerst den Priester begrüßen, dann erst den Engel, weil der Priester eine viel höhere Macht und Hoheit besitzt, als der Engel."

Deutschland.

Berlin, den 7. November. Am 5. Ab. trat der Kroprinz von Potsdam aus mit dem Kourierzuge die Reise nach England über Köln und Calais an.

— Wie nach der „N. Pr. Z.“ verlautet, hat Se. Maj. der König dem Dichter Emanuel Geibel zu seinem bisherigen Bezuge vnn jährlich 300 Thalern noch eine jährliche Gnadenpension im Betrage von 1000 Thalern verliehen. Diese Pension wird vom 1. Oktober d. J. an bezogen. Der Minister v. Mühler hat ganz kürzlich Herrn Geibel von dieser Verleihung in Kenntniß gesetzt und demselben zugleich mitgetheilt, daß bei eintretender Vakanz ihm eine auskömmliche Universitäts-Professur übertragen werden solle.

— In diesen Tagen ist im landwirthschaftlichen Ministerium eine Commission zusammengetreten, welche sich mit der Angelegenheit wegen des landwirthschaftlichen Museums beschäftigen wird; es werden Erörterungen in Bezug auf die weitere Ausbildung des Museums, der Localitäten u. s. w. stattfinden.

— Dem Vernehmen nach steht für die diesmalige Legislatur eine besondere Vorlage wegen Freigebung der Advokatur nicht zu erwarten, doch dürfte diese Frage voraussichtlich bei der Berathung des Gesetzes über Qualifikation für den höheren Justizdienst zur Sprache kommen.

Ausland.

Frankreich. Wie der „Gaulois“ mittheilt, ohne indeß die Verantwortung übernehmen zu wollen, hätte Carl von Bourbon in Paris in der Rue Chauvenau-Lagarde ein vollständiges Kabinet gebildet, zur Zeit freilich nur noch aus 2 Diplomaten, 2 Militärs und 2 Civilwürdenträgern bestehend, und betriebe von hier aus ruhig die Eroberung Spaniens. — Isabella wird den Pavillon de Rohan beziehen und Marfori über ihren Gemächern seine Wohnung einnehmen. Gonzales Bravo will in Bayonne ein Blatt herausgeben.

Das Bulletin des „Moniteur“ schließt das Resumé der preuß. Thronrede mit diesem Satze: Nachdem der König die guten Beziehungen seiner Regierung zu den fremden Mächten konstatirt hat, drückt derselbe die Zuversicht aus, daß die Entwickelung des allgemeinen Wohlstandes ihren regelmäßigen Lauf verfolgen wird, entledigt der Hemmungen und Hindernisse, welche die Feinde des Friedens allein durch grundlose Befürchtungen zu bereiten bestrebt sind.

Der Kaiser hatte sich dieser Tage wieder einmal über den Stand der Arbeiten unterrichten lassen, die in Folge der Ueberschwemmungen an den Flußufern Frankreichs angeordnet worden waren. Da fand sich denn, daß außer einigen am Laufe der oberen Loire angelegten Bassins und der Beholzung einiger Berge fast nichts geschehen war. Von den 16 Millionen, welche die Kammer votirt hatten, waren kaum 10 Millionen nutzbringend verwendet worden, kurz, es stellte sich heraus, daß das Werk, zu dessen Vollendung kaum 100 Millionen reichen dürften, aus dem Stadium des ersten Anfangs noch nicht herausgetreten war. „Droit“ meldet, daß eine Untersuchung in Betreff der Kundgebung vom 2. d. M. auf dem Kirchhofe Montmartre eröffnet worden sei. Das Blatt berichtet ferner, daß auch gegen den „Avenir National“ und den „Reveil“ gerichtlich vorgegangen werde, die eine Subscription zur Errichtung eines Denkmals für Baudin eröffnet haben, der am 3. December 1851, als Mitglied der „Montagne“ in der Nationalversammlung, auf einer Barrikade getödtet wurde.

Großbritanien. Die Kronprinzessin von Preußen ist am 5. d. Mts. auf Schloß Windsor eingetroffen. Die Londoner Morgenblätter v. 6. d. Mts. sagen, die so feste Betonung des Friedens in der Thronrede des Königs von Preußen lasse den Mangel an Friedensliebe Anderer nur um so bedauerlicher erscheinen. Die „Times“ schreibt, die Stelle in der preußischen Thronrede über Spanien könne die Ansicht derjenigen bestätigen, welche in der spanischen Revolution einen Akt der Vorsehung erkannt haben, durch welchen zu Gunsten der Verhältnisse Deutschlands die allgemeine Aufmerksamkeit von demselben abgelenkt worden sei.

Spanien. Das Resumé des Manifestes, welches die republikanische Partei Spaniens veröffentlicht hat, läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: „Die dynastische Monarchie ist in Spanien untergegangen. Es ist Sache der Demokratie, die Restauration unmöglich zu machen“ — Das Manifest, welches Olozaga in Gemeinschaft mit drei anderen Progressisten, vier Unionisten und vier gemäßigten Demokraten redigirt, ist jetzt in Madrid erschienen. Dasselbe proclamirt die Nothwendigkeit der monarchischen Form für Spanien, und sucht diese Nothwendigkeit zu rechtfertigen. Olozaga selbst bleibt vor der Hand in Madrid. Er will Spanien, gegen seine erste Absicht, unter diesen schwierigen Umständen nicht verlassen. Uebrigens scheint der Zusammentritt der Cortes näher bevorstehend zu sein, als man Anfangs geglaubt. Sie sollen jetzt bereits am 15. December zusammentreten. Die Wahlbewegung ist in ganz Spanien bereits sehr stark. Die Geistlichkeit regt sich ebenfalls auf allen Punkten und tritt besonders der Zerstörung der Kirchen aufs Energischste entgegen.

Provinzielles.

Marienwerder. Die hiesige Regierung hat in letzter Zeit eine Verfügung erlassen, in welcher sie sich über den herrscheuden Lehrermangel und über die Präparandenbildung bitter beklagt. Man hätte höheren Orts die traurige Wahrnehmung gemacht, daß selbst Lehrer abrathen, sich dem hohen Berufe eines Volksschullehrers zu widmen. Die hohe Behörde ist nicht abgeneigt, hilfsbedürftigen jungen Leuten Unterstützung zu gewähren und wünscht sehr stark, daß die betreffenden Präparandenlehrer für ein Billiges Wohnung und Kost geben möchten.

Marienburg, 2. November. Heute Abend nach 8 Uhr entstand in der auf Kaldowo belegenen Schneidemühle Feuer, welches das Etablissement fast ganz zerstörte.

Pr. Stargardt, 5. Novbr. Bei der heute hier statthehabten Wahl eines Abgeordneten wurde v. Czarlinski-Bukowiec mit 149 Stimmen gegen 141, die v. Prittwitz erhielt, gewählt.

Tiegenhof. Es haben die Kgl. Kreisgerichts Deputation hieselbst und das Kgl. Kreisgericht in Marienbnrg, die erstere in einem Prozesse, in welchem es sich um ein sogenanntes Klingelsäckelgeld handelte, das letztere in Bezug auf Beiträge zum Bau der evangel. Pfarrgebäude in ihren Erkenntnissen angenommen, daß die Pflicht der Mennoniten zur Leistung der Abgaben mit der Gültigkeit des Militärgesetzes des Nordd. Bundes (welches eben die mennonitische Militärfreiheit definitiv aufgehoben hat) erloschen sei, dagegen hat das Kgl. Appellationsgericht in Marienwerder in der Marienburger Sache angenommen, daß die Verpflichtung der Mennoniten zur Leistung von Beiträgen zur Unterhaltung der protestantischen Kirchen, Prediger und Pfarrgebäude, in gleichen der Schullehrer und Schulgebäude, fortbestehe, sowie dieselben auch ferner bei Geburten, Verheirathungen oder Sterbefällen Stolgebühren entrichten sollen, bis diese Verpflichtungen durch ein besonderes Gesetz aufgehoben werden und demzufolge die betheiligten Mennoniten in Thörichthof verurtheilt, auch ferner zu den Pfarrbauten beizusteuern.

Das Kgl. Obertribunal, welches die Marienburger Sache demnächst zu entscheiden haben wird, wird hoffentlich den Grundsatz zur Geltung bringen, daß mit Aufhebung des bisherigen Privilegii auch die demselben gegenüber stehenden Beschränkungen und Belastungen weggefallen sind, oder auders ausgedrückt, dass die Mennoniten mit den andern Staatsbürgern im Zustande der Rechtsgleichheit sich befinden.

Königsberg. Wie verlautet, haben wir auch hier eine Veränderung des Unterrichts zum künftigen Frühjahr zu erwarten, indem derselbe Vormittags um zwei Stunden verlängert und dafür Nachmittags gänzlich wegfallen soll. Am letzten Montag Nachmittags wurden Hunderte durch den Anblick überrascht, daß ein Adlerpaar in weiten und später engeren Kreisen über Königsgarten schwebte, sich einige Augenblicke auf das Universitätsgebäude niederließ und dann seinen bleibenden Sitz auf der Altstädtischen Kirche nahm. Es ist dieses seltene Ereigniß um so merkwürdiger, als vor Kurzem ein ähnliches in Berlin stattgefunden hat.

Ostpreußen. Nach glaubwürdigen Nachrichten, welche der „Zdl.“ zugehen, soll in der Provinz Preußen die Pferdezucht, sowohl was Luxus-Pferde als auch, was Cavallerie-Pferde betrifft, im Rückgange begriffen und insbesondere auch von einer größeren Anzahl Bauergutsbesitzer der Verlauf ihrer Zuchtstuten erfolgt sein. Wie man mittheilt, ist in neuerer Zeit auch das renommirte Gestüt zu Tarputschen mit einem Bestande von 106 Pferden und 38 Mutterstuten zur Veräußerung gelangt.

— Die Verführungen in der Provinz Preußen angesessene Leute zur Auswanderung nach Schleswig-Holstein, unter der Vorspiegelung, der König wünsche seine lieben Ostpreußen dort zu sehen und unterstütze dieselben, zu bewegen, nehmen noch immer kein Ende und schon ist so viel Elend über manche Familie, die zu Hause Hab und Gut verkaufte und dann biiter enttäuscht wurde, hereingebrochen. Es kamen auch am Dienstage früh an der Eisenbahn etwa 70 Personen aus der Ragniter Gegend in mehreren Familien in Königsberg an, um sich, wie sie meinten, nach Schleswig-Holstein zu begeben. Alle erwarteten die Auszahlung von Reisegeldern und waren sehr erstaunt, als sie ohne solche weiter reisen mußten. Nur eine Familie, aus 5 Köpfen bestehend, mußte, da es ihr an Mitteln zur Weiterreise fehlte, zurückbleiben. Bekanntlich ist der eigentliche Zweck der Agenten, die zu solcher Auswanderung verleiten, die Leute in Hamburg und Bremen auf Schiffe zu locken und sie nach Chili zu expediren.

Lokales.

Personal-Chronik. Von befreundeter Seite wird uns über das zu Ehren des Rabiner Herrn Dr. Oppenheim im Schützenhaussaale von der Synagogen-Gemeinde am Donnerstag, den 5. d. Mts. veranstaltete Souper folgendes mitgetheilt. Beim Eintritt des Herrn Dr. O. in den Saal ertönte unter Instrumentalbegleitung ein in hebräischer Sprache zu dem Feste eigens gedichteter Gesang. Bei der Tafel begrüßte denselben im Namen des Vorstandes und der Gemeinde Herr Nathan Leiser mit herzlichen Worten, in welchen den von der Gemeinde an die Wirksamkeit ihres jetzigen Seelsorgers, zumal in Bezug auf ihre Schule geknüpten Worten Ausdruck verliehen wurde. In seiner Gegenrede verglich Herr Dr. O. das heutige Rabinerthum mit dem Hohen-Priesterthum in der Art, daß wie dieses einst durch den Schmuck des Ornats die 12 Stämme auf den Schultern und am Herzen trug, womit symbolisch angedeutet war die Verpflichtung desselben zur liebevollen und toleranten Fürsorge für die religiösen Interessen der israelitischen Volksgemeinde, so müsse jenes, das Rabinerthum, mit Liebe und Toleranz die religiösen Sorgen und die geistigen Interessen der Gemeinde tragen und mit ganzem Herzen wahrnehmen. Die Rede hinterließ, wie wir allseitig hören, einen tiefen und befriedigenden Eindruck. Aus der Mitte der Gemeinde-Repräsentanten (von den Herren Landecker und Gieldzinski) wurden die freundlichsten Wünsche für die Familie des Festgenossen ausgesprochen, welche derselbe in sinnigster Weise erwiederte. Schließlich sprach ein Gemeindemitglied, Herr Kaufmann Engel die Hoffnung aus, daß das gute Einvernehmen, welches in der Gemeinde herrsche, durch ihren jetzigen, neuen Seelsorger auch werde gefördert und gestärkt werden. Im ganzen Verlauf des Festes herrschte unter den Festgenossen die freundlichste und gemüthvollste Stimmung, so daß sie beim Schluß desselben um 2 Uhr nur ungern von einander scheiden mochten.

— **Handelskammer**. Sitzung am 6. d. Mts. Mehrere hiesige Firmen hatten von ihren Warschauer Geschäftsfreunden die Mittheilung erhalten, daß dem Vernehmen nach der Chausseezoll von auf der Weichselstraße eingeführten Waaren beim Inkrafttreten des neuen Russ. Zoll-Tarifs aufhören, resp. ermäßigt werden soll. Durch den Chausseezoll wird bekanntlich die Weichselschifffahrt und der Detailhandel unseres Platzes erheblich geschädigt, da besagter Zoll von Waaren, die auf der Eisenbahn in das Nachbarland eingeführt werden, nicht erhoben und in Folge dessen nur ein Minimum von Waaren per Kahn nach Po-

len spedirt wird. Auf jene Nachricht hin wurde die Handelskammer ersucht nähere Erkundigung über die Begründung derselben einzuziehen, was auch durch eine Anfrage bei dem Chef des polnischen Zollwesens, dem K. Russischen Wirkl. Staatsrath Herrn v. Lichtenstein in Warschau geschehen ist. Die von dieser Stelle durch Vermittelung des Königl. Paß-General-Konsulats zu Warschau an die Handelskammer gerichtete Antwort lautet leider nicht günstig, da nach derselben jene Nachricht unbegründet ist.

An den Herrn Handelsminister wird ein Antrag dahin gerichtet werden, daß solche Personen, die ihre Zahlungen einstellen und deren Anmeldung zum Konkurse Mangels Aktiv-Masse zurückgewiesen wird, in Bezug auf die Ausübung bürgerlicher Ehrenrechte ebenso behandelt werden wie diejenigen, welche im Konkurse gewesen sind.

In der Sitzung wurde die Frage zur Diskussion gestellt, ob es nicht mit Rücksicht darauf, daß das Executionsmittel der Personalhaft aufgehoben ist, im allgemeinen Verkehrsinteresse liegen würde, daß das K. Gericht ex officio die Namen derjenigen öffentlich bekannt machte, bei welchen die Mobiliar-Execution fruchtlos geblieben ist und die den Manifestations-Eid geleistet haben. Der Zweck einer solchen Maßnahme ist unschwer einzusehen, — offenbar wäre durch dieselbe ein moralisches Executionsmittel gegeben. Ehe indessen die Handelskammer einen diese Angelegenheit betreffenden Antrag beschließen wird, sollten über die Frage selbst noch Gutachten sachverständigerseits eingeholt werden.

Hiesige Geschäftsleute, welche in Polen Rohprodukte ankaufen, haben von dort die Mittheilung (siehe Nro. 253 u. B.) erhalten, daß sie fernerhin für den Geschäftsbetrieb in Polen zur Zahlung der Gewerbesteuer der polnischen Kaufleute 1. Gilde herangezogen werden würden, was bisher nicht geschehen ist. Auf Grund dieser Nachrichten, die als zuverlässig zu erachten sind, wird die Handelskammer ersucht nähere Auskunft hierüber einzuholen. In Folge dessen beschließt dieselbe sich an den diesseitigen General-Konsul zu Warschau um die gewünschte Auskunft zu wenden, sowie denselben zu ersuchen, ihr ein Exemplar der betreffenden Verordnung, falls dieselbe durch den Druck schon veröffentlicht ist, zu zusenden.

Eine sehr eingehende Erörterung fand die an die Handelskammer gerichtete, von uns bereits in Nro. 257 u. B. mitgetheilte und besprochene Petition des hiesigen „Vereins der jungen Kaufleute", welche unter Bezugnahme auf die vom Central-Comite des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine an den deutschen Handelstag gerichtete Petition (Nro. 242 u. B.) eine Verkürzung der Arbeitszeit in den hiesigen Geschäftsläden und die Einrichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nachsucht. Der Petition wurde eine sehr wohlwollende Berücksichtigung zu Theil, da nach einstimmigem Beschluß die Handelskammer zu Mittwoch, den 11., Abends 8 Uhr, eine Versammlung der hiesigen Kaufleute, zumal derjenigen mit offenen Ladengeschäften, in den Saal des Herrn Hildebrandt behufs Berathung, resp. Beschlußnahme über die in Rede stehende Angelegenheit berufen wird. Die Referate für die Versammlung hatten die Herren Landecker und Schirmer zu übernehmen die Güte. Ferner beschloß die Versammlung die Wiedereröffnung der früheren Nachhilfsschule für Handlungslehrlinge zum 1 Januar k. J. welche wegen des mangelnden Interesses für dieselbe seitens der Herren Prinzipäle geschlossen werden mußte.

Herr Gieldzinski, Vertreter der Handelskammer auf der letzten (der 4.) zu Berlin im vorigen Monat stattgehabten Sitzung des deutschen Handelstages, referirte über die dort gepflogenen Verhandlungen.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** In beiden Kranken-Anstalten befinden sich heute den 5. d. Mts, 66 Kranke, darunter leiden an: Typhus 5, Syphilis 12, Krätze 2, und 47 an andere Krankheiten. In vergangener Woche ist ein Sterbefall vorgekommen an Lungenentzündung und Blutsturz.

— **Theater** Der Gr. Ges. vom 7. d. Mts. schreibt folgendes: „Da die Theater Gesellschaft des Herrn Wölfer Elemente enthält, mit denen sich etwas Tüchtiges leisten läßt und sie in einigen mangelhaft besetzten Fächern durch neue Engagements vervollständigt worden ist, zweifeln wir nicht, daß man dieselbe gern wieder hieher zurückkehren sehen wird, was uns ja für das nächste Frühjahr in Aussicht gestellt ist."

Briefkasten.

Eingesandt

„Zu einem wahren Schatz

machen die unzähligen Denk- und Aussprüche berühmter Männer den Lahrer **Hinkenden Boten**, der überhaupt in allen seinen Theilen **mustergiltig** dasteht."

(Schweinfurter Tagblatt.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. November. cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	83 3/4
Warschau 8 Tage	83 1/2
Poln. Pfandbriefe 4%	66 1/2
Westpreuß. do. 4%	82 3/4
Posener do. neue 4%	85 1/8
Amerikaner	79 1/2
Oesterr. Banknoten	87 2/8
Italiener	53 7/8
Weizen:	
November	63
Roggen:	fest.
loco	55
Novbr.	54 7/8
Novbr.-Dezbr.	52 7/8
Frühjahr	51 1/4
Rüböl:	
loco	9 1/2
Frühjahr	9 3/4
Spiritus:	fest.
loco	16 11/24
November	16 1/4
Frühjahr	16 3/8

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 7. November. Russische oder polnische Banknoten 83 3/4 – 84 gleich 119 2/3 – 119.

Danzig, den 6. November. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 93—95 5/6 Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von 90 — 92 1/2 Sgr. dunkel- und hellbunt 131—136 pfd. von 85—91 2/3 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 82—85 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 130 pfd. von 67 — 68 Sgr. p. 81 5/6 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 71 1/2—72 1/2 Sgr. sehr schön klar 73—74 per 90 Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 59 — 62 1/2 Sgr. große, 110 — 120 von 60 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 39—40 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 16 1/2 Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 6. November.

Weizen loco 62—71, November 69 1/2, Frühj. 67 1/2.

Roggen, loco 54 1/2—55 1/2 November 54 1/2, Nov.-Dez. 52 Frühjahr 51 1/4.

Rüböl, loco 9 1/6, Br. Nov. 9 1/12 April-Mai 9 1/2.

Spiritus loco 16 1/2, Nov. 15 2/2, Frühjahr 15 5/6.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 7. November. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 9 Zoll.

Das Postdampfschiff **„Cimbria Capt. Barends"** von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft ist am 3. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von circa 11,000 □Fuß Bohlenbelag auf der Weichselbrücke soll im Wege der Submission verdungen werden und ist dazu Termin

auf den 12. November c.

Nachmittags 3 Uhr

in unserem Sitzungssaale angesetzt.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserer Registratur während der Dienst-Stunden zur Ansicht aus.

Thorn, den 6. November 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir was folgt:

Zusätze zu § 17 19 und 22 der Straßen-Ordnung für die Stadt Thorn.

In der engen Verbindungsstraße der Alt- und Neustadt, am vormaligen Kesselthor und zwar vor den Grundstücken Nr. 1—3 und 461 der Alt- und Nr. 1 2 3 4 308 309 und 310 der Neustadt und an denselben darf von allem Fuhrwerke nur im Schritt gefahren werden; eben daselbst dürfen Fuhrwerke mit Brenn oder Baumaterial solches nur in den Morgenstunden und zwar in den Wintermonaten bis 8, in den Sommermonaten bis 7 Uhr abladen. Das Auflegen oder Aufstellen von Brenn- oder Baumaterial auf jenem Straßentheile, ingleichen das Holzkleinmachen ist untersagt.

Alles sonstige Fuhrwerk, welches in diesem Straßentheile anhält, darf nur so lange stehen bleiben, als der Zweck des Geschäfts es nothwendig erfordert.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 3 Thlr., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Thorn, den 7. Februar 1867.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

wird hiermit zur Beachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 4. November 1868.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Verkauf von Weidenstrauch.

Mittwoch, den 11. November cr.

Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen diverse Parzellen des auf der Bazarkämpe sowie vor und hinter dem Brückenkopfe stehenden Weidenstrauches an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden. — Die Käufer wollen sich zur genannten Stunde an dem Blockhause der Bazarschanze einfinden, woselbst vor dem Verkauf die Bedingungen zu demselben bekannt gemacht werden.

Thorn, den 7. November 1868.

Königliche Fortifikation.

Offizianten-Begräbniß-Verein.

Montag, den 9. d. Mts. Abends 6 Uhr

General-Versammlung

bei **Hildebrandt.**

Der Vorstand

Große Auction

von Teppichen und Tapisserie-Waaren.

Donnerstag, den 12. November von Morgens 9½ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Hause Breiten- und Buttestraßen-Ecke Nro. 90 einen großen Posten feinster und elegantester Velour- und Brüsseler Teppiche in allen Größen, sowie eine Parthie Stickereien, als angefangene und fertige Schuhe, Perl-, Plüsch- und Kreuzstich-Kissen, Börsen 2c. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. und 10. Dezember 1868. Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr.; Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Frische Rübkuchen

offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

Magdb. Sauerkohl

pr. Pfund 1½ Sgr. empfiehlt

Gustav Kelm.

Getreidesäcke

in verschiedenen Größen und Qualitäten offerirt zu sehr billigen Preisen

Moritz Meyer.

Tapeten und Borduren

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Ph. Elkan, Nachfolger.

Roggen- und Weitzen-Kleie

von vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen bei

R. Werner.

Alle Kranke

können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

Dr. Werners neuer Wegweiser

zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.

6. Auflage. Preis 6. Sgr

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „Neuer Wegweiser" führt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Ein Keller geeignet zum Viktualien-Geschäft vermiethet sofort **H. Liedtke,** Elisabethstr. Nr. 89/90.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Comtoir sofort Stellung.

L. Simonsohn,

Effecten- und Wechsel-Geschäft.

Verloren!

Ein goldner Siegelring mit Blutjaspis, ungestochen. Abzugeben gegen angemessene Belohnung bei Herrn Buchhändl. **Lambeck.**

Deutsche Leihbibliothek

von

Ernst Lambeck.

Die für das Bücherlesen wenig günstige Sommerzeit habe ich dazu benutzt, aus meiner Leihbibliothek alle diejenigen Werke zu entfernen, welche doppelt vorhanden, nicht ganz vollständig oder dem zeitigen Geschmacke des Publikums nicht mehr entsprechend waren. Es wurde sodann der Haupt-Catalog mit seinen 5 Nachträgen in ein Ganzes vereinigt, und sämmtliche vorhandene Werke in ein Alphabet zusammengestellt. Die in den letzten Monaten des vorigen Jahres, sowie die in den neun Monaten dieses Jahres hervorragenden belletristischen Erscheinungen sind für die Bibliothek angeschafft und in den Katalog ebenfalls mit aufgenommen worden, so daß derselbe über **300 ganz neue Werke,** außer dem ältern Bestande, nachweist.

Das Arrangement der Leihbibliothek ist bis über die Hälfte bewerkstelligt und von dem neuen Kataloge liegen 5 Bogen gedruckt vor. In etwa 8 Tagen hoffe ich mit der ganzen neuen Ausstattung fertig zu sein. Was die ersten fünf Bogen des Kataloges enthalten, wird bereits ausgegeben.

Und so empfehle ich denn die Benutzung der **Leihbibliothek** zu den bekannten billigen Abonnementsbedingungen. Einzelne Bücher werden auf 8 Tage für 1 Sgr ausgeliehen.

Thorn, den 5. November 1868.

Ernst Lambeck.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania, Mittwoch, 11. Novbr.
Allemania, do. 18. Novbr.
Holsatia, do. 25. Novbr.
Cimbria, do. 2. Dezbr. } Morgens.

Westphalia, Mittwoch, 9. Dezbr.
Hammonia, do. 23. Decbr. } Morgens.
Silesia (im Bau).

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg — Havana** — und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre**, auf der Rückreise **Southampton** anlaufend,

Teutonia, 1. December,
Saxonia, 31. Dezember,

Bavaria, 1. Februar 1869,
Teutonia, 1. März, „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

nud dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 1. November. Maximilian Wilhelm Erich S. d. Gastwirths Fritsch; — Anna T. d. Arb. Jendrey.

Getraut, den 1. November. Arbm. Ernst Feld m. Frau Marianna Schitdlack.

Gestorben, den 30. Oktober, Tischmeisterfrau Eva Otto; — Wilhelm S. d. verst. Arbm. Kaminski; — 2 Johannes S. d. Gasthofbes. Hauff; — 5. Lehrer Carl Speck.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, den 25 October. Johann S d. Arb. Franz Golinski; — 1. Novbr. Franz S. d. Arbm. Adalbert Witkowski; — Ludowica T. d Lehrers Ludwig Schymik; — Sigmund S. d. Lehrers Anton Pyttlik.

Getraut, den 26. October. Arb. Franz Zwolinski m. Jungfr Antonie Kuns zu Culm.-Vorstadt.

Gestorben, 27. October. Die Ehefrau Dorothea Włosniewska zu Mocker; — Kathner Martin Pawlowski zu Fischerei; — Anastasiia T. d. Zimmerges. Ephraim Lorenz zu Fischerei; — 1. Novbr. Sigmund S. d. Lehrers Pyttlik zu Mocker; — 2. Barbara Neumann zu Fischerei unehel. Kind.

In der St. Johanniskirche.

Getauft, den 1. November. Johann unehel. S.; — 6. Mathias Theodor S. d. Arb. Schritkowski

Getraut, den 1. November. Anton Musolf Steinsetzer m. Jungfr. Pauline Jonak.

Gestorben, den 2. November Caroline v. Tluk Hauptmannsw.; — 5. Joseph Jasinski Arbm.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 4. November. Marie Elisa T. d. Kreisrichter Cöler.

Getraut, den 1. November. Schneidermstr. Friedrich Grabowski m. Jungfr Maria Klenowska.

Gestorben. den 30. Oktober. Wilhelm Kaminski

Beilage.

Beilage zu No. 263 der Thorner Zeitung.

Sonntag, den 8. November 1868.

Provinzielles.

Königsberg. Eine Deputation der hiesigen Regierungsbeamten fand sich, wie die „K. H. Z.“ mittheilt, vor der Abreise des Landtags-Abgeordneten Dr. Kosch bei demselben ein, um ihn, in Bezug auf ihre dringenden und berechtigten Wünsche nach Erhöhung ihrer Gehälter, für solche geneigt zu machen und ihn zu ersuchen, bei geeigneter Gelegenheit im Landtage sich ihrer anzunehmen.

Bromberg Auf Veranlassung der K. Staatsanwaltschaft ist hier eine Brochüre des Herrn Edwart Kattner „Bildung und Sittlichkeit unter dem Einfluß der Orthodoxie in Preußen“ mit Beschlag belegt worden. Die Beschlagnahme hat ihren Grund darin, daß sie von Anfang bis Ende gegen den hiesigen Consistorialrath Taube gerichtet ist. An der Hand eines Buches von Taube: “Dreiundvierzig Predigten über fortlaufende Texte des ersten Buches Mose“ schildert Kattner, dem unser Consistorialrath ein Muster eines Strenggläubigen ist, die Ideen, Anschauungen und Bestrebungen der heutigen Orthodoxie und unterwirft sie, wie das Buch selbst, einer strengen Kritik. Die Beschlagnahme erfolgte erst einige Tage nach dem Erscheinen des Buches in hiesigen Buchhandlungen, so daß der Inhalt desselben nicht unbekannt geblieben ist.

Verschiedenes.

Die Negerrepublik Liberia

an der Westküste von Afrika, deren Präsident kürzlich in Petersburg durch einen Gesandten den russischen Kaiser zur Abschließung eines Handels- und Freundschaftsvertrages anging, hat seit ihrer Gründung in der Entwickelung und der Cultur bedeutende Fortschritte gemacht. Dieselbe war Anfangs nur eine Colonie, im Jahre 1832 von einigen aus den Ververeinigten Staaten von Nord-Amerika ausgewanderten Negern am Cap Mesurado an der Westküste von Afrika, der sogenannten Pfefferküste, gegründet. Die neuen Ansiedler zogen die amerikanische Flagge zu Monrovia, der heutigen Hauptstadt der Republik, auf, und standen fünfundzwanzig Jahre lang unter dem Schutz der amerikanischen Gesellschaft für Colonisation, während welcher Zeit sie ihr Gebiet immer weiter ausdehnten, und von den benachbarten Negerstämmen etne Menge Einwanderer heranzogen. Im Jahre 1847 beschlossen sie mit Bewilligung der Gesellschaft, deren Schutz bis dahin der jungen Colonie die Existenz gesichert hatte, zu einem selbstständigen Staat sich zu erklären. Seit jener Zeit im Verlaufe von 21 Jahren, ist die Bevölkerung der Republik Liberia auf 730,000 Seelen angewachsen, von denen 700.000 eingeborne Neger, der Rest meist amerikanische Colonisten sind. Das gegenwärtige Gebiet der Republik erstreckt sich längs der Küste von dem Flusse Shebar, dessen Mündung 125 Meilen von der Hauptstadt Monrovia entfernt ist, bis zu dem Fluß San-Pedro, 78 Meilen östlich von dem Palmenkap. Dieser Ländercomplex ist jedoch nicht auf dem Wege der Eroberung, sondern vielmehr durch Ankauf aus den reichen Staatsmitteln erworben worden, und die Regierung hat mehr als zwanzig Verträge mit umwohnenden Negerhäuptlingen abgeschlossen, welche gegen klingendes Geld ihre Gebietstheile abtraten. Eine der ersten segensreichen Folgen der Gründung des neuen Staates war das Aufhören des Negerhandels, der bis dahin diesen Theil der Küste von Guinea förmlich verwüstet hatte. Reiche Handels- und selbst industrielle Niederlassungen sind an Stelle der vormaligen Sclaven-Stationen getreten; der Ackerbau hat eine bedeutende Ausdehnung gewonnen und die Republik nimmt alle Neger bereitwillig auf, die vor den wilden Stämmen im Innern des Landes flüchten, um sich unter den Schutz eines geordneten Staates zu begeben. Die Regierung der Republik Liberia besteht, wie fast in allen durch Colonisation begründeten Staaten, aus einem wählbaren Präsidenten, einem Senat und einer Deputirtenkammer. In seinen Beziehungen zum Auslande entwickelt sich der junge Staat von Jahr zu Jahr mehr; bereits hat er einen Handels- und Schiffahrtsvertrag mit den Vereinigten Staaten, wie mit einigen europäischen Regierungen abgeschlossen, und es steht nicht zu bezweifeln, daß auch Rußland ihm jetzt die Hand zu einem Bündniß bieten werde.

Inserate.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 18024/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich privilegirte

Politur-Composition,

ist äusserst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private etc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. ☞ Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. ☜ Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren,

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dtzd. Francozusendung.

☞ **Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden.** ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, dass die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muss, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

☞ **Kein Zimmerputzer mehr!** ☜

Englische Kautschuk-Glanzpasta.

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken etc. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet,“ daher ein damit eingelassener Fussboden allen Strapazen trotzt und jahrelang schön bleibt, auch was Glanz und Schönheit anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht und schützt vor nassen Füßen.
Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv.-Inhaber in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,
wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuss hier nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:
Th. Brugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlsruhe, Großherzogthum Baden.
Niederlagen werden errichtet.

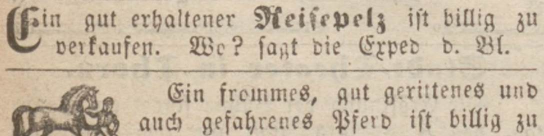
Die **Arabischen Gummi-Kugeln**, bereitet von **W. Stuppel** in **Alpirsbach**, haben mir bei einem sehr heftigen Husten, gegen welchen ich schon die verschiedensten Medikamente vergebens gebrauchte, die vorzüglichsten Dienste geleistet, so daß ich den Gebrauch derselben mit gutem Gewissen Jedermann empfehlen kann, der an derartigen Uebeln leidet.

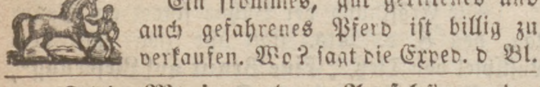
Breslau, 10. August 1868. **Hermann**, Secretair

Alleinige Niederlage in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 11. November oder vom 1. Dezember ab bereit bin, Speisegäste aufzunehmen. Preis pro Portion 3 Sgr. **Marie Wegner,**
Altstadt Nr. 369.

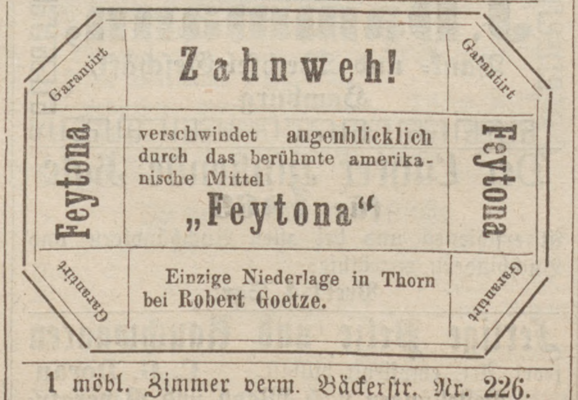
Ein gut erhaltener **Reisepelz** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.





Ein frommes, gut gerittenes und auch gefahrenes Pferd ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schöne **Marienwerderer Aepfel** sind zu haben auf dem ersten Kahn unterhalb der Brücke à Schfl. 1 Thlr. 10 Sgr., à Metze 2½ Sgr.



Zahnweh!

Garantirt — Garantirt

Feytona — Feytona

verschwindet augenblicklich durch das berühmte amerikanische Mittel

„Feytona“

Einzige Niederlage in Thorn bei **Robert Goetze.**

Garantirt — Garantirt

---

1 möbl. Zimmer verm. Bäckerstr. Nr. 226.

---

100 Schock Weidenfaschinen zu Zaunstrauch und Brennholz geeignet, stehen auf den Ziegelei-Kämpen zum Verkauf. Auskunft ertheilt **Farchmin,**
auf Grünhof.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
in Hamburg,
Berlin, Frankfurt a. M. Leipzig, Basel u. Wien,

Die auffallend wohlthätige Wirkung des weißen
G. A. Mayer'schen

Brust-Syrups,*)

welche ich an mir selber erfahren, bescheinige ich hier mit Vergnügen streng der Wahrheit gemäß:

„Als mich vor einiger Zeit plötzlich eine „Brustbeklemmung (Asthma) überfiel, „welche einige Tage anhielt und mich „sehr beängstigte, war es dieser vorzügliche Syrup allein, welcher mich wieder „davon befreite. — Schon am 3. Tage „nach Gebrauch von nicht ganz ¼ Flasche „konnte ich wieder, wie durch ein Wunder, frei athmen. Auch meiner Mutter hat dieser Syrup seither wiederholt „gute Dienste geleistet. — Diese Thatsache veröffentliche ich nicht, um Reklame zu machen, sondern einzig und „allein, um meinen Mitmenschen bei „dergleichen Leiden einen wirklich guten „Rath zu ertheilen.“

Merzig, im Februar 1868.
Jacob Blick, Gerber.

*) Depot bei **Fr. Schulz** in Thorn und **A. Jænsch** in Culmsee.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser,

von dessen ausgezeichneter Wirksamkeit man sich schon seit 1822 überzeugte, wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Ernst Lambeck** in **Thorn** ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebende Briefe und Atteste aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Eigne Erfahrung liefert den besten Beweis.

Ihnen zum Dank und mir zur Freude ergreife ich die Feder Ihnen mitzutheilen, daß meine Frau ein ganzes Jahr an dem schrecklichen Egyptischen Augenübel litt, alle angewandten Mittel blieben fruchtlos und hatte ich deshalb alle Hoffnung aufgegeben, daß sie je wieder ihr Augenlicht bekommen könnte, sie war blind.

Von mehreren Seiten wurde mir nun auch Dr. White's Augenwasser gerathen und nach Verbrauch des ersten Flacons waren die Augen Gott sei Dank, schonn viel besser und nach Verbrauch der zweiten Flasche sind solche ganz hergestellt. Ich kann mich vor Freude der Thränen nicht enthalten und sage Ihnen, sowie dem Verfertiger Herrn Traug. Ehrhardt, meinen wärmsten Dank und besten Glückwunsch.

Oberstoppel in Kurhessen, im Mai 1867.
Johannes Henning.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.